

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

45ster



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpuzzeile.

Auction.

Montag den 12. April cr.
von Vormittag 10 Uhr ab
wird in der Serber Stephan'schen
Remise auf der Niederthorstraße das
Kaufmann Mauer'sche Materialwaaren-
Lager und 1 Brückenwaage öffentlich an
den Meistbietenden gegen sofortige baare
Zahlung versteigert werden.

Grünberg, den 6. April 1869.
Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die bei der Provinzial-Städte-Feuer-
Societät versicherten Hausbesitzer, welche
eine Ermäßigung ihrer Versicherungssumme
oder ihr Ausscheiden aus der Societät zum
1. Juli d. J. beabsichtigen, oder bei
denen in Folge baulicher Veränderungen
eine Abänderung der Versicherung not-
wendig wird, haben ihre Anträge unter
Anschluß der betreffenden Gebäude-Beschreibungen bis spätestens zum 15. Mai
d. J. bei Vermeidung der Zurückweisung
schriftlich bei uns einzureichen.

Diesjenigen, deren Gebäude hypothekarisch
verschuldet sind, können, wenn die Schulden
im Ortslagerbuche vermerkt stehen, nur
mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung
ihrer Gläubiger aus der Societät ausscheiden
oder eine Herabsetzung ihrer bisherigen
Versicherungssumme beanspruchen.

Grünberg, den 1. April 1869.
Der Magistrat.

Sprizenprobe.

Sämtlichen Sprizenmeistern, sowie
den zur Bedienung der Sprizen verpflichteten
Ditteinwohnern wird hierdurch angezeigt,
daß die erste diesjährige Sprizenprobe

Mittwoch den 14. April c. Vorm. 8 Uhr
vor dem Rathhause stattfindet.

Wer es unterläßt, diese Gemeindepflicht
pünktlich zu erfüllen, hat die dieserhalb
angedrohte Ordnungsstrafe nach § 56 der
städtischen Feuer-Lösch Ordnung verwirkt.
Die mit städtischen Schutzkleidungen versehenen
Sprizenmeister haben solche bei der
Sprizenprobe anzulegen und der revolvierenden
Deputation vorzuzeigen.

Grünberg, den 6. April 1869.
Der Magistrat.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorrätbig in der Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg:

Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.

Von F. S. Schöffing,

Direktor der Handels-Akademie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage. — In 8 Lieferungen gr. 8. à 5 Sgr. Vollständig 1 Thlr. 10 Sgr., gebunden 1 Thlr. 16 Sgr.

Die erste, weniger umfassende Auflage hatte den doppelten Preis!
Inhalt: I. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., italien., span. und holländ. Sprache. II. Kaufmännische Arithmetik. III. Handels-correspondenz in 6 Sprachen. IV. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4-wöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speciell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefält uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare. Wir hoffen, daß das Buch ferner vielfach gekauft wird und sind überzeugt, daß Niemandem die Anschaffung gereuen wird.“ (Der Kaufmann.) Durch die Münz-, Maß- und Gewichtstabelle, Wechsel- und Staatspapier-Course der Haupthandelsplätze etc. eignet es sich zugleich als Nachschlagebuch für den selbstständigen Kaufmann. — NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schöffing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.) brochirt für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Bekanntmachung.

Freitag den 9. April a. c.
Nachmittags 2 Uhr

sollen aus dem Herzogl. Forstrevier
Boberuig, in der Nähe der Oder,
281 Schock 8füßige weidene Reißstäbe
und

1 Schock Birkenstangen
in der „Fürster-Wohnung zu Neuhaus
bei Boberuig“ meistbietend gegen baare
Bezahlung verkauft werden.

Die näheren Bedingungen werden
im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 5. April 1869.
Herzogliches Forst-Amt.

Haus-Verkauf.

Wir sind gesonnen, das im 9. Bez.
Nr. 28 gelegene Wohnhaus meistbietend
zu verkaufen und haben hierzu Termin
auf Montag den 12ten April
1869 Nachmittags 2 Uhr an-
gesetzt, wozu Kauflustige hiermit ein-
geladen werden.

Die Erben der verstorb. Wwe. Liehr.

* In Nr. 28 des Kreisblattes erklärt
Herr X das jetzt noch gebräuchliche
Glaubensbekenntniß als das gemein-
schaftliche sämmtlicher christlichen Con-
fessionen und weist dessen Ursprung aus
einer Zeit nach, in welcher dieses Be-
kenntniß den damaligen Lebensanschau-
ungen und Grundsätzen allerdings ent-
sprach. Kein Mensch kann aber ver-
langen, daß, nachdem in 16—1800
Jahren die Wissenschaften einen so be-
deutenden Aufschwung erlangt haben,
Jemand noch etwas glauben soll, was
mit den jetzigen Begriffen in grollem
Widerspruch steht. Dieses Glaubens-
bekenntniß kann daher auch nicht als
das gemeinschaftliche „sämmtlicher christ-
lichen Confessionen“ (oder der gesamm-
ten Christenheit auf Erden, wie allsonn-
täglich in der Kirche verkündet wird),
sondern nur „sämmtlicher orthodoxen
Geistlichen und deren Anhänger“ be-
zeichnet werden. Wenn auch vor so
und soviel hundert Jahren die berühm-
testen Kirchenväter diesen Glauben fest-
gestellt haben, so drücken sie hierdurch
eben nur menschliche Ansichten und nicht
göttliche Eingebungen aus.

Durch außerordentlich vortheilhaften Einkauf aus einer Concursumasse bin ich im Stande, **auffallend billige Preise** zu stellen und verkaufe demzufolge **unter Garantie für nur gute und fehlerfreie Waaren:**

Tuche und Buckskins, Elle von 22 1/2 Sgr. an,
 Kleiderstoffe von 2 1/2 bis 10 Sgr., die überall fast das Doppelte kosten,
 Unterrockstoffe, 1/4 breit, kosten überall 5 Sgr., bei mir nur 3 1/2 Sgr.,
 Kattune, 1/4 breit und acht, von 3 Sgr. 3 Pf. an,
 Doppel-Kattune für nur 4 Sgr. 3 Pf.,
 Kester in wollenen und halb wollenen Stoffen von 1 1/2 bis 6 Sgr. pro Elle,
 Züchen und Julett von 3 Sgr. an,
 Shirting in sehr schöner Qualität von 2 1/2 Sgr. an,
 Wallis, außerordentlich schön, von 3 Sgr. 9 Pf. an,
 Chiffon, Elle 4 Sgr.,
 Futterstoffe, sehr billig,
 Rock- und Hosenstoffe v. 3 1/2 Sgr. an,
 Umhänge von 2 Thlr. an,
 Jaquettes von 1 Thlr. 20 Sgr. an,
 Umschlagetücher von 27 1/2 Sgr. an,
 Halbtücher von 4 1/2 Sgr. an,
 Taschentücher, bunte für Herren, St. 4 1/2 Sgr.,
 Taschentücher, bunte, für Kinder, St. 2 Sgr.,
 Taschentücher, weiße, beste leinene, St. 5 Sgr.,
 Taschentücher, weiße, ord. leinene, St. 3 1/2 Sgr.,
 Taschentücher, weiße, in Shirting, St. 2 1/2 Sgr.,
 Bettdecken von 1 Thlr. 15 Sgr. an,
 Tischdecken in Tuch und Leinen von 1 Thlr. 5 Sgr. an,
 Commodendecken von 15 Sgr. an,
 Gardinen in sehr schönen Mustern, Elle schon von 3 1/2 Sgr. an,
 Oberhemden, gut sitzend, in Shirting von 1 Thlr. an,
 Oberhemden mit feinstem leinenen Einsatz von 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. an,
 Handschuhe, Schlipse, Cravatten für Herren und Damen **außerordentlich billig.**
 Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in Posamentier-Waaren, das jetzt in den neuesten Besätzen und Knöpfen wohl assortirt ist **zu bekannt billigen Preisen** zur gefälligen Beachtung.

B. Schachne,
 13. Breslauer Straße 13.

Die Erneuerung zur 4. Kl. muß, bei Verlust des Unrechts, bis zum 12ten d. M. bewirkt sein. **Hellwig.**

Ein **Schreib-Sekretair** wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Wochenbl.

Guter Dünger liegt zum Verkauf Brodtmarkt Nr. 40.

Die Agentur Deutscher Nähmaschinen-Fabriken
 von **A. Nippe**

erlaubt sich hierdurch vorläufig anzuzeigen, daß sie binnen Kurzen mit einem **Musterlager** von Nähmaschinen aller bewährten Systeme nach Grünberg kommen wird und empfiehlt dieselbe ihre Maschinen angelegentlichst

Besonders macht sie darauf aufmerksam, daß, den vielen Anpreisungen gegenüber, das Publikum sich in Verlegenheit befindet, zu welchem der verschiedenartigen Systeme es sich beim Kauf einer Nähmaschine entschließen soll, und daß jedes System hauptsächlich für eine Art der Näharbeit am meisten geeignet ist. Es bietet also das Lager des Unterzeichneten, in dem man die verschiedenen Gattungen nebeneinander arbeiten sieht, die beste Garantie dafür, daß hier Jeder die Nähmaschine findet, die für ihn die passendste ist.

Sämmtliche Nähmaschinen werden zu **Original-Fabrikpreisen** und unter **Jähriger Garantie** für deren Brauchbarkeit geliefert.

Unterzeichneter bemerkt noch, daß er nur deutsche Fabriken, von diesen aber die berühmtesten vertritt, deren Fabrikat, nach den täglich getroffenen Verbesserungen, den amerikanischen, in Bezug auf Solidität, Leistungsfähigkeit und Eleganz mindestens gleichkommt, in Bezug auf Preis jedoch jede Concurrenz der amerikanischen Maschinen ausschließt.

A. Nippe,

Agentur deutscher Nähmaschinen-Fabriken.

Königsberger Zuckererbsen, geschälte Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse Haidegries, Hafergrütze, Figur- und Fadennudeln, Macaroni, Graupen in allen Sorten, feinstes Weizen- und Roggenmehl, Weizengries verschiedener Körnung, prima Weizenstärke und Kraftmehl

empfang und empfiehlt

Ernst Kauschke

am Niederthor und Berliner Straße.

Eine Ober-Stube, vornheraus, mit Alkove, Küche und Zubehör, ist zum 1. Juli zu beziehen beim

Klempner Schulz.

Der Acker am Mittel- und Mühlwege Nr. 69, neben Kluge's, ist zu verkaufen. Das Nähere bei

Grienz, Herrenstr.

Alle Sorten **Sacken, Schippen, Alexte und Beile** bei

Julius Lehmann.

Mein Wohnhaus mit Nebengebäude, Stallung und großem Hofraum werde ich

Donnerstag den 15. April
Nachmittag 3 Uhr

unter annehmbaren Bedingungen meistbietend verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Hübner, Burgstr. 103.

Bescheidene Anfrage.

Madame und Fräulein F.—! Wie haben Sie denn in der Hinterstube geschlafen? — Doch gewiß ruhiger, als im Hinterhause. — Madame, wie hat das Frühstück geschmeckt, das Ihnen um 4 Uhr Morgens gebracht wurde?

6.

Getragene **Manns- und Frauensachen, Möbel, Betten und Wäsche** werden ge- und verkauft bei

R. Haak, Althändler,
 Niederstraße.

Ein Knabe, der Schriftsetzer und Buchdrucker werden will, findet eine Stelle bei

Sauermann
 in Freistadt.

13ter Jahrg.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt, modernisirt und garnirt. Gleichzeitig empfehle ich mein **Strohutlager** in Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenhüten von 3 Sgr. an, in italienischen und englischen Geslecht von 9 Sgr. an. Um gütige Beachtung bittet

J. Wagner.

Montag den 12. April c.
Nachmittags 3 Uhr

sieht zum meistbietenden Verkauf des Simon Moses Cohn'schen Bauergutes Droschkau Nr. 51 in meinem Geschäftszimmer Termin an. Die Licitationsbedingungen können bei mir eingesehen, auch auf Verlangen gegen Erlegung der Schreibgebühren mitgetheilt werden.

Leonhard, Rechtsanwalt,
 als Bevollmächtigter der Simon Moses Cohn'schen Erben.

Kräftige einjährige
Kieferpflanzen
 verkauft

die **Forst-Verwaltung**
Poln.-Kessel.

Hirthe.

Rechnungen

empfehl

W. Levysohn.

Erste Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Wir sind beauftragt, Zeichnungen auf obiges Unternehmen vom 6ten bis 13ten d. Mts. spesenfrei entgegenzunehmen. Prospekte liegen in unserem Comptoir zur Ansicht aus.

Grünberg, den 5. April 1869.

Niederschlesischer Kassenverein.

Friedr. Förster jun. & Co.

Ein gut eingerichteter Gasthof in der Nähe von Sorau soll mit sämmtlichem Inventarium unter soliden Bedingungen und geringer Anzahlung aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

A. Schubert, Maler,
Sorau.

Einige Kieferne Möbel stehen zum Verkauf beim

Tischlermeister **H. Mangelsdorff**,
Krautstraße.

Ein Tafel- oder Flügel-Instrument wird zu miethen gesucht. Offerten nimmt entgegen
Gustav Sander.

Eine tüchtige Wirthschafterin wird zum 1. Juli auf's Land gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Wochenblattes.

Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Brunnenbauten aller Art, sowie Pumpen und Verlegungen, Rohrleitungen von Holz, Eisen, Kupfer, Blei, Thon, Cement u. s. w. übernehme, auch werden Bohrversuche nach Wasser, Torf, Thon, Lehm u. s. w. ausgeführt von

F. Voigt

in Buckow bei Züllichau.

Tüchtige Dach- und Schieferdecker-Gesellen finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

F. Zuske.

Kräftige Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Braunkohlengrube zur Hoffnung Marie bei Seifersdorf, pr. Sorau N/L. — Lohn pr. Schicht 15 Sgr.

Tüchtige Kellerarbeiter

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei

C. W. Hempel.

Auf der Posthalterei ist ein Pferd billig zu verkaufen.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zeige hierdurch ergebenst an, daß ich außer meinem an der Berliner Straße gelegenen

Materialwaaren-, Cigarren- & Tabak-Geschäft

noch ein zweites derartiges Geschäft in meinem Hause

Niederthor- und Kirchstraßen-Ecke
am Montag den 5. April c. eröffnet habe.

Ich empfehle meine beiden Etablissements dem Wohlwollen eines geehrten Publikums mit der ergebenen Bitte, mich mit recht zahlreichem Besuch beehren zu wollen, da ich bei guter Waare stets die billigsten Preise stellen werde.

Achtungsvoll und ergebenst

Ernst Kauschke.

Zur Anfertigung sämmtlicher Bedachungsarten, als: Englischen Dachschiefer, Holzcement und Dachpappe, sowie zur Ausführung sämmtlicher Bau-Klempner-Arbeiten empfiehlt sich ergebenst

F. Zuske.

Die zu Beuthen a./D. bestehende, ehemalige Schindler'sche Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei, nebst Acker-Grundstück, welche ich käuflich erworben habe, bin ich Willens, sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Zahlungsfähige Kauflustige oder cautionsfähige Pachtlustige können das Nähere bei mir selbst erfahren.

Röhlau. Friedrich August Lindner,
Mühlenbesitzer.

Mittwoch d. 14. April cr.
Nachmittags 4 Uhr

findet im Becker'schen Gasthofs zu Sawade der meistbietende Verkauf des Simon Moses Cohn'schen Grundstücks Sawade Nr. 661a statt. Die Kaufbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Grünberg, d. 7. April 1869,
Leonhard, Rechtsanwalt,
im Auftrage der Erben.

Tanz-Unterricht!

Anmeldungen zur Aufnahme an dem begonnenen Lehr-Cursus nehme ich noch jeder Zeit in meiner Wohnung, Hôtel zum Deutschen Hause, Zimmer Nr. 1, entgegen.

Fritz Grunow.

Schöne starke Pflaumenbäume sind noch zu haben

Silberberg Nr. 20.

Arbeiter sucht und zahlt hohes Lohn
Gustav Neumann,
Freisädter Straße.

Ein Flügel-Instrument steht billig zum Verkauf Breite Nr. 28/29 parterre.

Pelz- u. Tuchfachen übernimmt zur Aufbewahrung während des Sommers unter jeder Garantie der Kürschner-Meister

Carl Langner.

Ein Lehrling zur Bäckerei wird gesucht. Wo? erfährt man in der Exp. des Wochenblattes.

Bürger-Verein.

Heute Donnerstag den 5ten Abends 8 Uhr

musikalisch-deklamatorische

Abend-Unterhaltung

im Vereinslokale. — Gäste können eingeführt werden. Der Vorstand.

Heute Donnerstag



frische Würst

bei

Gürschner.

Vorschuß-Verein zu Grünberg.

Eingetragene Genossenschaft.

Die Vorstands- und Ausschusssitzungen finden vom 10ten d. M. ab Sonntags abends 8 Uhr statt und sind daher Anträge bis spätestens an den Sonntags abends Nachmittagen einzureichen.

Grünberg, den 1. April 1869.

Der Vorstand des Vorschußvereins.

Wilh. Mühle. Julius Peltner.

Adolph Hartmann.

Radieschen und Kopfsalat

bei

Gustav Neumann, Freistädter Straße.

□ Sahnen-Käse

in schöner Qualität billiger bei

Ernst Kauschke,

am Niederthor u. Berliner Str.

Speckbücklinge,

ganz frisch, bei

C. Herrmann.

Eine Cigarrentasche mit 7 Stk. Cigarren ist am 6. im Oderwalde gefunden worden. Abzuholen bei

O. Linckelmann.

Einladung zu Kursen

der nevern Sprachen. Näheres auf der Subscriptionsliste in der Buchhandlung von

W. Levysohn.

Der vom Herrn Sufer innegehabte Laden ist anderweitig zu vermieten.

Wittve Augsbach.

Eine erfahrene Wärterin wird für ein krankes junges Mädchen nach Auserhalb auf längere Zeit zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition des Wochenblattes.

12 Fuder Stroh Dünger sind zu haben im

Gasthof zur Traube

Heute Donnerstag Nachmittags 4 Uhr wird vor der Hauptwache Schindeldach, altes Bauholz, eine noch brauchbare Rinne u. dergl. m. öffentlich meistbietend verkauft.

Gute Kocherbsen

bei

G. W. Peschel.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3 Millionen. Die Verloosung geschieht unter Staatsaufsicht.

Beginn der Ziehung am 14. April d. J. Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden solche gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000; 2 à 15,000, 2 à 12,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000, 3 à 6,000, 5 à 5,000, 4,000, 14 à 3,000, 105 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 156 à 1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 200, 21650 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende meinen Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 3ten März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn in der Provinz Schlesien ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg,

Bank- und Wechselgeschäft.

gebrannte Dampf-Coffee's

von vorzüglichem Geschmack empfiehlt

Ernst Kauschke,

am Niederthor u. Berliner Str.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstrasse No. 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Hafer offerirt J. G. Kluge.

Bleichwaaren

zur Bleiche des Herrn C. Herrmann in Christianstadt besorgt ohne Berechnung von Provision

G. W. Peschel.

Keimfähige Schlangen-, Trauben- und Landgurken-Körner sind zu haben bei

A. Richter, Seifenieder.

67r Wein à Du. 2 1/2, 68r 4 Sgr. bei

Neumann, Niederstr.

Weinausschank bei:

Schuhmacher Glaubitz, 68r 5 fg.

Zirkelschmied Pfennig, breite Str. 68r 5 fg.

A. Schirmer, Tabakfab. Freist. St. 68r 5 fg.

Schmied Schiersche, 68r 5 fg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Misericordias domini.)

Morgtagspred.: Herr Pastor sec. Gleibisch.

Nachmittagspred.: Herr Superintendent Pastor prim. Müller.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 6. April. Breslau, 5. April.

Schlei. Pfdb. à 3 1/2 pCt. 79 3/8 G. „ 79 1/2 G.

„ „ A. à 4 pCt.: — „ 89 G.

„ „ C. à 4 pCt.: — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

„ „ „ „ — „ —

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 5. April.		Crossen, den 1. April.		Sagan, den 3. April.	
	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.	Höchst. Pr. thl. fg. pf.	Niedr. Pr. thl. fg. pf.
Weizen . . .	2 20 —	2 15 —	2 26 —	2 20 —	2 20 —	2 15 —
Roggen . . .	2 3 9	2 — —	2 2 —	2 — —	2 5 —	2 1 3
Gerste . . .	2 5 —	2 — —	2 6 —	2 — —	2 3 9	1 28 9
Hafer . . .	1 15 —	1 12 6	1 17 —	1 13 —	1 13 9	1 10 —
Erbsen . . .	2 15 —	2 15 —	2 24 —	2 15 —	2 15 —	2 10 —
Hirse . . .	3 22 6	3 20 —	— — —	— — —	— — —	— — —
Kartoffeln . .	— 24 —	— 20 —	— 21 —	— 18 —	— 24 —	— 20 —
Heu der Ctr. .	1 7 6	— 25 —	1 15 —	— — —	1 10 —	1 5 —
Stroh d. Sch. .	10 — —	9 — —	— — —	— — —	9 — —	8 — —
Butter d. Pf. .	— 10 6	— 10 —	— — —	— — —	— 10 —	— 9 —

Schnellpressendruck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu zwei Beilagen.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 28.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 6. April. Ein Theil unser Mitbürger wurde vor Kurzem durch das Gerücht in Aufregung versetzt, daß es in der Absicht liege, den Bahnhof doch noch auf der Lattwiese anzulegen und daß zu diesem Zwecke dort neuerdings wieder Vermessungen Statt gefunden hätten; dieses Gerücht ist aber völlig ungegründet, da es jetzt feststeht, daß der Bahnhof auf das Terrain gegenüber der Hempel'schen Kellerei, also links von der Kühnauer Chaussee, die ungeändert bleibt, zu stehen kommt. Die in der hiesigen Gegend jetzt verweilenden höheren Bahnbau-Beamten sind damit beschäftigt, den geeigneten Anschluß-Punkt an die Märkisch-Posener Bahn zu finden; wahrscheinlich wird der Anschluß bei Neu-Neitkau stattfinden, wo auch der Bahnhof für Rothenburg angelegt werden dürfte. Schließlich erwähnen wir noch, daß es Sanquiniker giebt, die den Beginn des Baues in unserer Gegend schon innerhalb 4 Wochen und die Beendigung des Bahnbauwes Liegnitz-Rothenburg schon zum 1. Oktober 1870 erwarten.

— Grünberg, 7. April. In vergangener Nacht soll, wie man erzählt, einem Schankwirth in Blochow mit ungeheurer Dreistigkeit aus dem Stalle ein Pferd gestohlen worden sein. Zu gleicher Zeit soll auch einem Fleischer aus demselben Dorfe, wahrscheinlich von denselben Dieben, ein Wagen entwendet worden sein; die Spur von Wagen und Pferd scheint nach Schloin hinzuführen.

— Grünberg, 6. April. Der hiesige Magistrat hat, wie wir hören, heute den bisherigen Polizei-Registrator Hentschel zum Glöckner an der hiesigen evangelischen Kirche gewählt.

Geehrter Herr Redakteur!

Der ** Correspondent Ihres Blattes, welcher annehmen scheint, daß die Festreden von den Lehrern hiesiger Realschule nur aus Bequemlichkeit nicht frei gehalten werden, hätte diese Annahme hoffentlich nicht ausgesprochen, wenn er gewußt, daß selbst die rectores magnifici an den Universitäten (ich erinnere nur an den Meister in der Philologie und Beredsamkeit Böckh) die Festreden lesen, und zwar, weil dieselben auch in der Form so vollendet wie möglich sein sollen; was leicht nicht geschehen könnte, würden sie frei gehalten; Worte würden dann zuweilen gebraucht, die nicht recht am Plage wären. Und wie leicht dies geschehen kann, wird mir recht klar, wenn ich sehe, daß es Ihrem Correspondenten in seinem wahrscheinlich doch recht durchdachten Artikel passiert ist, ein vollständig unsinniges Bild zu gebrauchen, wie: „Ausruhen auf geistiger Bequemlichkeit.“ Ich wundere mich, daß er nicht gesagt hat: „Ausruhen auf geistigem Sopha.“ — Andere falsche Ausdrücke zu besprechen, behalte ich mir vor. — Wenn der geehrte Correspondent aus der Bemerkung im neuesten Programm, „in der früheren Gelehrtenchule seien lateinische und französische Reden gehalten worden“, folgert: „also zur Redefertigkeit wurden damals die jungen Leute vorgebildet,“ so möchte ich ihm zu bedenken geben, daß zu Gunsten der heutigen Realschule derselbe Schluß gemacht werden kann, wenn man liest, daß bei dem letzten Schul-Actus im Februar c. ein Sekundaner eine freie deutsche, und bei der Schulprüfung Ostern 1869 ein Sekundaner eine deutsche, sowie ein Primaner eine englische Rede gehalten hat. —

Dr. Kunze.

□ Grünberg, am 5. April Aus dem neuesten Prüfungs-Programm hiesiger Realschule erfahren wir durch einen gründlich und klar gehaltenen Aufsatz vom Herrn Lehrer Decker, daß im vorigen Jahrhundert unsere Stadt eine Bürgerschule besessen hat, in welcher die Schüler eigene Briefe ausarbeiten, Relationen und alle im gewöhnlichen Leben vorkommenden Aufsätze verfertigen mußten. Also zur Schreibfertigkeit wurden die jungen Leute damals vorgebildet, ohne daß ihnen die Pressfrei-

heit zu deren Bethätigung eine so reiche Gelegenheit wie jetzt geboten hätte. Es möchte uns dies zu recht ernstlicher Mahnung dienen, in unseren Schulen mehr für Schreibfertigkeit zu thun, als leider fast überall noch geschieht. Hierzu dürfte nicht allein die Schulprüfung und die Schreib-Übung in fremden Sprachen Gelegenheit bieten, sondern vor Allem das Beispiel der Herren Lehrer in der Weise recht wünschenswerth sein, daß diese möglichst gern und freudig jede Gelegenheit nützen, wo sie zur Belehrung Anderer in Druckschrift ein Pflichtgetreues beizutragen im Stande wären. Es wird in erfreulicher Weise immer mehr Sitte, Zeitschriften durch eingesandte Artikel zu belehrendem Fortschritt auf den mannichfaltigsten Gebieten des Wissens zu benützen. Namentlich bieten unsere beiden Lokalblätter, das Wochenblatt und das Intelligenz- und Kreisblatt, jungen Männern die beste Gelegenheit, sich in der Abfassung von Artikeln zu üben. Möchten sie, nach dem sehr empfehlenswerthen Beispiele älterer Deutschen, und ohne die jetzt allerdings sehr landläufige Besorgniß der Beeinträchtigung ihrer Unabhängigkeit, hiervon recht fleißig Gebrauch machen, um sich zu rüchtiger Schreibfertigkeit im bürgerlichen und politischen Leben vorzubereiten. Das Wischen Kopfzerbrechen und Mühe, welche die Abfassung eines Artikels erfordert, belohnt sich, indem man nach allen Seiten hin belehrend, warnend, strafend, gleichwie ermutigend und tröstend in erfolgreichster Weise thätig ist, durch ganz andere, edlere Genüsse, als sie ein müßiges Tabagie-Leben zu bieten vermag.

× Glogau, 5. April. Dem Magistrate ist die amtliche Mittheilung zugegangen, daß in den nächsten Tagen der Baumeister der Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahngesellschaft Herr Wernig aus Breslau hier eintreffen und seinen Wohnsitz in Glogau nehmen wird, um von hier aus den Bau der neuprojektirten Eisenbahnstrecke von Liegnitz nach Beuthen nunmehr in Angriff zu nehmen und zu leiten. Der Magistrat wird dem an ihn gestellten Ersuchen gemäß diesem Beamten bei den Terrain-Überlassungen u. s. w. bereitwilligst zur Seite stehen.

+ Lüben, 28. März. Während Anfangs die Besitzer der Lübener und der angrenzenden Feldfluren sich weigerten, ihre Ländereien behufs Bau der Eisenbahn der Direktion zu übergeben, ist es jetzt unter Vermittelung der Stadt gelungen, ein gütliches Abkommen mit der Direktion zu schließen und die Uebergabe der betreffenden Ländereien zu veranlassen. Dergleichen hat die Stadt ihr früheres Versprechen, das Bahnhofsland unentgeltlich herzugeben, gehalten, und ist dadurch den übrigen Städten mit rühmlichen Beispiele vorangegangen. Auch das Land im Weichbilde der Stadt ist unentgeltlich abgetreten worden. Dagegen hat die Direktion sich in jeder Weise bei Lage der Bahnhofsgebäude, Anlage der Wege, Gasanrichtung und durch Darleihen von Geldern zu billigem Zinsfuß der Stadt gefällig erwiesen. Es ist auf diese Weise möglich, daß die Bahn bis Lüben ein Vierteljahr eher, vielleicht Anfang November, wird zur Eröffnung kommen können. Der Bahnbau beginnt sofort und wird mittelst Pferdebahn betrieben. Der Wagenpark ist bereits angelangt. Der Unternehmer ist Herr Langnickel.

× Breslau, 3. April. Gestern Nachmittag starb nach längerem Krankenlager Dr. Ottomar Behnisch, ordentlicher Lehrer an der Realschule am Zwinger und Lector der englischen Sprache an der Universität. Was aber seinen Namen weit über den Ort seiner amtlichen Thätigkeit hinaus getragen hat, das ist seine eifrige Mitwirkung an der regen politischen und religiösen Arbeit der vierziger Jahre und seine Thätigkeit als Abgeordneter gewesen. Die letztere brachte ihm eine Disciplinaruntersuchung ein und demnächst Entsetzung von seinem Amte und all das, was darauf folgt, trübe Stunden, Sorge und Qual. Als etwas mehr Veröhnlichkeit in die Gemüther kam, glaubte man

seiner tüchtigen Beherzbarkeit nicht entbehren zu können und setzte ihn wieder in sein Amt ein. Seit der Zeit zog er sich von jeder öffentlichen Wirksamkeit zurück, ohne indeß das Bekenntniß des alten Freimuths, zu verleugnen. Behnisch war im Jahre 1813 in Sagan geboren. Breslau wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Strehlen. Ein eigenthümliches Unglück hat dieser Tage einen Husaren unserer Garnison betroffen, indem ihm ein Pferd das rechte Ohr nicht nur wegbiß, sondern auch noch auffraß, so daß von einem Ansetzen der Ohrmuschel keine Rede mehr sein kann. Es soll dies übrigens bereits das zweite Menschenohr sein, welches das entartete Thier verspeißt hat. Natürlich sind sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen worden, um den unnatürlichen Gelüsten des fleischfressenden Einbusers Einhalt zu thun.

— Bekanntlich wird dem Reichstage ein Gesegentwurf, betreffend die Erhöhung der bisherigen Branntweinsteuer um $\frac{1}{3}$, vorgelegt werden. In Schlessen macht sich bereits gegen diese Maßregel eine äußerst lebhafteste Opposition geltend, ein an die Landwirthe gerichteter Aufruf, entworfen von dem Verein der Land- und Forstwirthe zu Freistadt in Schlessen, erblickt in der Erhöhung nicht allein den Ruin einer der blühendsten ländlichen Industrien, sondern auch in ihrer indirecten rückwirkenden Kraft eine erhebliche Schädigung der gesammten landwirtschaftlichen Production und hält eine möglichst allgemeine, schnelle und energische Agitation dagegen für geboten, welche er bei dem Mangel genügender landwirtschaftlicher Vertreter in dem Wege der Petition an das Bundespräsidium und den Reichstag am besten auszuüben gedenkt.

Politische Umschau.

— Dem Hamb. Corr. wird geschrieben: „Die höchsten Chargen in der preussischen Armee werden bekanntlich nur durch Adelige besetzt; laut der letzten Rangliste sind unter den 51 Generalen und Feldmarschällen 28 von prinziplichem und 23 von adeligem „Gebürt“; bürgerliche Generale und Feldmarschälle lassen sich mit den schärfsten Gläsern nicht entdecken. Nun befanden sich aber nach der letzten Rangliste unter den 8444 Seconde-Lieutenants der preussischen Armee nicht weniger als 5787 bürgerliche; der Bürgerstand war also mehr als zwei Mal so zahlreich vertreten, als der Adel. Dennoch ergiebt die nämliche Liste, daß bis zum Majorrang nur 235 Bürgerliche durchdrangen, während auf dieser wünschenswerthen Staffeln 456 Adelige Posten fassen. Wo in aller Welt bleiben die überschüssigen bürgerlichen Herren Seconde-Lieutenants? Dr. Löwe meinte einmal im preussischen Abgeordnetenhaus: es wehe ein sehr scharfer Wind an der Majors-Ecke.“

— Die „Magdeb. Stg.“ enthält Briefe über die Stimmung im Elsaß, welche aus der Feder eines Mannes herrühren, der nach Versicherung der Redaktion jenes Thema gründlich studirt hat. Der Verfasser stellt darin die Behauptung auf, daß sich in der Bevölkerung des Elsaß bedenkliche Symptome zeigen, welche auf einen Abfall jener Provinz von Frankreich deuten. Doch ist die Sehnsucht des Elsässers nicht nach einer Wiedervereinigung mit der deutschen Familie, sondern auf die Schweiz wendet er seine Blicke und fragt sich, weshalb er nicht jene Unabhängigkeit zurückfordern sollte, deren sich seine bedeutendsten Städte als freie Reichstädte erfreuten und deren Gewähr er im Anschluß an die schweizer Cantone und in schweizerischer Neutralität finden werde. Den Grund zu dieser Erscheinung erklärt der Verfasser folgendermaßen: „Nicht durch das Gefühl nationaler Einheit, sondern nur durch das Gefühl politischer Befriedigung, politischen Stolzes ist oder vielmehr war das Elsaß an Frankreich gebunden. Geht diesem Stolze die Nahrung ab, verwandelt sich diese Befriedigung in Unmuth, so muß das Land los werden. Scheint Frankreich in Verfall, so denkt das Elsaß an Abfall. Das ist der jetzige Prozeß.“ — Frankreich kann nimmermehr an eine kriegerische Action nach Außen denken, wenn solche Verlegenheiten der Regierung im Innern bereitet

werden, zumal in einer Provinz, deren Bevölkerung stets den Kern der siegreichen französischen Heere bildete.

— Aus dem Kirchspiel Schirwindt, Kreis Insterburg, sind Petitionen an das Abgeordnetenhaus und an die Regierung zu Gumbinnen abgegangen, in denen wegen unerhörter Noth um Vorschüsse zur Beschaffung der Sommer-Saat und um Stundung sämmtlicher Steuern bis zum Herbst gebeten wird. In diesen Tagen sollte eine Beschwerdeschrift an die Gumbinner Regierung wegen unerhörlicher Höhe der Steuern und Nachschüsse, die der ländliche Provinzial-Feuerversicherungsverband einfordert, abgehen.

— Als ein erneuter Beweis für die friedliche Situation ist die Thatsache anzusehen, daß die Königlich Bayerische Regierung nach Berlin gemeldet hat, sie werde unverzüglich eine umfassende Verurlaubung in den Infanterie-Regimentern der Bayerischen Armee — man will wissen, $33\frac{1}{3}$ pCt. des Präsenzstandes — eintreten lassen.

— Der „N. Z.“ wird aus dem Regierungs-Bezirk Merseburg Folgendes geschrieben: „Durch Urkunden vom 14. April und 26. Juli 1848 hatten der Fürst August von Hohenlohe-Dehringen und sein Erbprinz Hugo „für ewige Zeiten“ auf das Jagdrecht und alle Feudalgälle ihrer im Neustädter Kreise des benachbarten Großherzogthums Weimar gelegenen Fideicommiss-Herrschaft Dypurg mit dem ausdrücklichen Vermerke verzichtet, niemals eine Entschädigung dafür verlangen zu wollen.“ und es ist dieser Verzicht auch zu seiner Zeit von dem Lehns Hof zu Weimar in aller Form bestätigt worden. Im Januar 1849 ging die in Rede stehende Fideicommiss-Herrschaft in den Besitz des genannten Erbprinzen über und jetzt, nach 20 Jahren giebt der Fürst Hugo von Hohenlohe-Dehringen, Herzog v. Ujest, auf einmal die Erklärung ab: „er und sein Vatter haben zu solchem Verzicht gar kein Recht gehabt, das gegebene Wort von 1848 sei ungiltig, er müsse auf Ablösung seiner Lehnsrechte antragen.“

— Dem Schluß der im Saale des Handwerker-Vereins für Zwecke der Gewerksvereine veranstalteten Vorträge bildete der Vortrag des Dr. Löwe-Calbe über „Grant, den Präsidenten der Vereinigten Staaten“. Der Redner suchte aus Charakter und Antecedentien Grant's dessen politisches Verhalten für die Zukunft, so weit es dem menschlichen Geiste möglich ist, zu abstrahiren. Grant's Kriegsführung in den Jahren 1862, 63, 64 zeigt uns vor Allen das Handeln nach einem durchgehenden Plane; er erkaufte wohl einmal seinen Sieg theuer, aber er hat keinen Sieg mit unfruchtbaren Lorberren aufzuweisen. Vor Richmond beweist Grant eine der bedeutendsten Staatsmännischen Tugenden; er läßt sich durch Nichts vom Richtigen abbringen; Sherman's Ruhm durchfliegt die Lande, er aber liegt still vor Richmond, den Vorwurf der Unthätigkeit schweigend ertragend. Ja, er wendet Sherman an Truppen und Material, was er irgend entbehren kann, zu, ein vollkommen neidloser Charakter. Jetzt, wo Grant seine Präsidentschaft angetreten hat, steht er in der Mitte der 40er Jahre, ein Mann von eiserner Gesundheit, immenser Arbeitskraft und merkwürdiger Schweigsamkeit. Er kennt kein alleiniges Stügen auf die Partei, die ihn gewählt hat. Sein Princip ist Sparen, er wird also kostspieligen Unternehmungen fern bleiben, sich in europäische Handel nicht einlassen. Dasselbe Princip wird ihn davon abhalten, seiner Neigung zum Mercantil-System praktische Folge zu geben, er wird Import und Export dem Süden nach Kräften zu erleichtern suchen und sich damit zehn zu den Staatseinnahmen eich beitragenden Provinzen erwerben. Täuscht nicht Alles, so wird Grant, obwohl ihm große Arbeit vorbehalten ist, während seiner Amtsdauer Alles genügend ordnen, so daß bei der nächsten Präsidentenwahl allein das handelspolitische Interesse wird maßgebend sein dürfen.

Extra-Beilage

zum

Grünberger Wochenblatt № 28.

Die heutige ordentliche Generalversammlung, in der 190 Stimmen vertreten waren, wurde durch eine Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Friedr. Förster jun., in der er die Bedeutung des Vereins für die wirtschaftliche Entwicklung der hiesigen Fabrikdistrikte klarlegte, eröffnet. Demnächst verlas derselbe folgenden Geschäftsbericht:

„Der nachstehende erste halbjährige Abschluß des Niederschlesischen Kassenvereins, welcher den Zeitraum vom 1. Juli 1868, dem Beginne der geschäftlichen Thätigkeit, bis zum 31. December des abgelaufenen Jahres umfaßt, und nach Abzug sämtlicher Handlungsunkosten, Zinsen, Provisionen und 10 % Abschreibung auf Utensilien und Einrichtungs-Conto einen Netto-Gewinn von 6317 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. nachweist, darf als ein günstiger, eine fernere rentable Entwicklung der Vereinsgeschäfte in Aussicht stellender, betrachtet werden.

Bei Beurtheilung dieses ersten halbjährigen Geschäftsabschlusses ist namentlich zu berücksichtigen, daß der Verein seine geschäftliche Thätigkeit mit der Organisation seines Bureaus begonnen hat, somit die Geschäftsthätigkeit der ersten Monate bei vollen Handlungsunkosten nicht die Resultate des nunmehr vollständig organisirten und eingerichteten Geschäfts liefern konnte. Berücksichtigt man ferner, daß die Organisation eines solchen Geschäfts nicht ohne kleine Ausgaben und Spesen aller Art zu bewerkstelligen ist, noch mehr aber, daß ein junges in der Entwicklung begriffenes Institut kleine Opfer nicht scheuen darf, um sich einzuführen, durch liberale und billige Bedienung sich gute Verbindungen erwerben und heranziehen muß, so wird man gewiß, insbesondere aber das Publikum, welches die billige, prompte und liberale Bedienung von Seiten des Vereins bereits schätzen gelernt, gern einräumen, daß mit den vorhandenen Mitteln in dem kurzen Zeitraume eines halbjährigen Geschäftsbetriebes nach der Begründung das Möglichste erreicht worden ist, wenn die Verwaltung für das eingezahlte und am ersten Abschluß nur dividendenberechtignte Kapital von 60,600 Thlr. eine halbjährige Rente von ca. 10 % nachzuweisen vermag.

Man hat dem Verein mehrfach vorgeworfen, daß seine bisherigen Einzahlungen auf die gezeichneten Commanditantheile mit nur 20 % derselben nicht genügend seien für die Geschäfte, welche sich dem Verein in dem kurzen Zeitraum seines Bestehens bereits zugewandt haben.

Man übersieht dabei zunächst die Betriebsmittel, die dem Vereine aus dem Depositen-Verkehre zufließen, insbesondere aber Erfahrungen des letzten Decenniums. Man vergißt, daß Credit-Institute fast immer schlechte und faule Geschäfte gemacht haben, wenn sie ihre Geschäftsthätigkeit mit überfüllten Kassen begonnen, — weil es nahe lag, daß mit dem vollen Kasten stets aus dem Vollen gewirtschaftet, Geschäfte gesucht und dabei selbst zweifelhaft mit in den Kauf genommen wurden, blos um den eingezahlten Kapitalien irgendwelche zinsbringende Anlage zu schaffen. Die Geschichte sämtlicher Deutschen Credit-Institute liefert dafür so vollgiltige Beweise, daß man uns Recht geben wird, wenn unser Verein sich nach den traurigen Erfahrungen der Jahre

1856 und 1857 durch andere jedenfalls gesündere Prinzipien leiten läßt, indem er weitere Einzahlungen von der Entwicklung des Geschäfts abhängig macht.

Der Kassenverein basirte sein Geschäft auf kleine Einzahlungen, aber große Garantien, denn wenn derselbe bisher auch nur 20 % der gezeichneten Commanditantheile baar eingezogen hat, so wird doch Niemand bezweifeln, daß die Deponirung der anderen 80 % in Solawechseln, deren Erhebung in 10procentigen Raten dem Ermessen der Verwaltung nach Bedürfniß überlassen bleibt, ein um so vollgültigerer Garantiefonds genannt werden darf, je mehr sich unsere Commanditantheile auf zuverlässige Commanditisten in kleineren Zeichnungsbeträgen vertheilen.

So lange der Verein sein Geschäft mit den gegenwärtigen Einzahlungen von 20 % des statutenmäßigen Commanditkapitals ohne jede Vernachlässigung sich darbietender guter Geschäfte zu betreiben vermag, sind die in Depotwechseln vorhandenen 80 % als ein Reservekapital zu betrachten, welches die Verwaltung jederzeit in den Bereich der geschäftlichen Thätigkeit hineinziehen kann. Grade dem Umstande, daß der Verein seine Thätigkeit, alle speculativen und riskanten Börsengeschäfte statutenmäßig ausschließend, nur mit verhältnißmäßig kleinen Baareinlagen eröffnete, ist es zu danken, daß derselbe, frei von jeglichem Verluste von Anfang an, auf's Vorsichtigste operirt, ja, wo er vielleicht scheinbar ein riskantes Geschäft gemacht, dies stets nur gegen vollgültige sichere Unterlagen gethan hat.

Als Basis derartiger Geschäfte, wie der nicht unbedeutenden Lombarddarlehen, die der Verein gegen Depot sicherer guter Effecten gewährt hat, befinden sich in unseren Depots 178,838 Thaler in diversen Effecten und 184,831 Thaler in guten sichern dem Verein cedirten Hypotheken. — Anerkannt sicheren und durch vielseitige Erkundigung als zuverlässig erprobten Geschäftsleuten hat der Verein auch Credite in mäßigen Ausdehnungen eingeräumt, dabei aber den Grundsatz festgehalten, daß solche Credite innerhalb eines gewissen Maximums entweder als vorübergehend nutzbare, oder als Mittel zum Zweck der Erhaltung und Belebung größerer Umsätze betrachtet werden sollen, weil er sich wohl bewußt ist, daß die bloße Creditgewährung ohne andere lohnende Geschäfte in dem mäßigen Provisionsverdienst kein genügendes Aequivalent für die immerhin nicht außer Acht zu lassenden Risicos solcher Geschäfte bieten kann.

Das vom Verein eingerichtete Kassenführungs- oder Giro-Conten-Geschäft hat bei einem größeren Theil der Grünberger Geschäftsleute Anerkennung gefunden, — die Zahl derjenigen, welche sich des Giro-Conto's für ihre Zahlungen und Zahlungsanweisungen bedienen, ist in stetem Wachsen und dürfen wir hoffen, daß in nicht zu langer Zeit Alle die Vorzüge der gemeinschaftlichen Kassenführung erkennen lernen. Ein Theil der hiesigen Geschäftsleute, welcher sich der Giro-Conten noch nicht bedient, sieht in der Handhabung dieses Giroverkehrs allerdings noch Umständlichkeiten, während es nichts Einfacheres und Uebersichtlicheres für den Geschäftsmann giebt, als sich der Bank zur Kassenführung zu bedienen und seine Zahlungsanweisungen auf diese als stets bereite Zahlungsmittel zu verwenden. — Trotzdem, daß bis jetzt nur ungefähr 40 Giro-Conten eröffnet sind, erreichten doch die Guthaben auf diesem Conto oft die Höhe von ca. 30,000 Thaler, während sie sich nur ganz vorübergehend bis 10,000 Thaler reducirten.

Der Depositen-Verkehr auf längere Kündigungsfristen konnte in dem kurzen Zeitraume der Vereinsthätigkeit noch keine sonderliche Bedeutung gewinnen, da es naheliegend ist, daß grade dieser Verkehr eine gewisse nähere Bekanntschaft mit den Tendenzen und Zwecken der Vereinsthätigkeit voraussetzt, auch erst in neuerer Zeit dem Publikum durch Publizirung der speziellen Bedingungen für den Depositenverkehr die nöthige Anregung für dessen Benutzung gegeben wurde. Die laut Abschluß am 31. Dezember vorhandenen Depositen haben sich bis heut bereits um Thaler 33,540 vermehrt, wonach, wie vorauszusehen, aus diesem Depositen-Geschäft dem Verein bedeutende Mittel zufließen dürften, die vorläufig von weiteren Einzahlungen absehen lassen.

In ähnlicher Weise hat sich die Zahl der Commanditisten vermehrt, welche in den letzten Monaten

des abgelaufenen Geschäftsjahres und in den ersten Monaten des neuen Jahres ihre Beitrittserklärungen abgegeben und mit dem Beginn des neuen Jahres ihre Einzahlungen geleistet haben. Nach Allem ist zu hoffen, daß die noch frei vorhandenen Commanditantheile in den nächsten Monaten vollständig gezeichnet und damit die Completirung des statutenmäßig vorgesehenen Garantie-Kapitals von 500,000 Thlr. erreicht sein wird.

Die Geschäfte des Vereins haben seit dem ersten Januar einen weiteren Aufschwung erfahren und so guten Fortgang genommen, daß wir der Hoffnung leben, nach dem ersten Juli einen günstigen halbjährigen Abschluß zum Anhalt für unsere Commanditisten publiciren zu können."

Nach Beendigung dieses Vortrages wurde der Versammlung von der Verwaltung der Antrag vorgelegt, den Reingewinn von 6317 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. in der Weise zu vertheilen, daß

- | | | | |
|--|-------------|-----|---------------|
| 1) 25 Procent statutenmäßige Tantieme der Geschäftsführung mit | Thlr. 1560. | 17. | — |
| 2) den pro 1868 dividendenberechtigten Einlagen von Thlr. 60,600 | | | |
| eine Dividende von 4 Procent mit | | = | 2424. — — |
| 3) dem Reservefond. | | = | 2332. 21. 10. |

Zusammen wie obige Thlr. 6317. 8. 10.

überwiesen werden.

Dieser Antrag wurde nach eingehender Berathung mit großer Majorität angenommen, und fiel damit ein anderer aus der Versammlung gestellter Antrag auf Festsetzung einer halbjährlichen Dividende von 5 Procent, indem die Versammlung davon ausging, daß vor Allem ein starker Reservefond zu schaffen sei.

Bei der hierauf durch Stimmzettel vorgenommenen Wahl des Verwaltungsrathes erhielten die Herren Martin Sommerfeld, Robert Eichmann, Emil Paulig, August Förster, Eduard Seidel, Friedrich Nätisch, Conrad Schiedt und Sigismund S. Abraham die zur Wahl erforderliche absolute Stimmenmehrheit und erklärte sich die Versammlung prinzipiell damit einverstanden, daß für den Fall der Ablehnung eines der Gewählten der mit der nächsthöchsten Stimmenzahl folgende, soweit die absolute Stimmenmehrheit vorhanden, für den Ablehnenden einzutreten habe.

In die Rechnungsrevisionscommission wurden hierauf die Herren Emil Paulig, Louis Teplitz und Robert Schönknecht durch Acclamation gewählt.

Nach einer weiteren Mittheilung, daß sämtliche Mitglieder bis zum Schlusse der Woche den gedruckten Geschäftsbericht mit Dividendenscheinen, die zur sofortigen Erhebung der festgestellten Dividende an der Vereinskasse berechtigen, erhalten würden, wurde auf eine schließliche Anfrage nach der Mitgliederliste deren Ausfertigung in den nächsten Monaten in Aussicht gestellt.

Grünberg, den 30. März 1869.

Niederschlesischer Kassenverein

Friedrich Förster jun. & Co.

Der persönlich haftende Gesellschafter.

Friedrich Förster jun.

Die Direction.

G. v. Buchholtz. Carl Triepel.
Otto Rupprich. Paul Schmidt.

Erster halbjähriger Abschluss

des

Niederschlesischen Kassenvereins

Friedrich Förster jun. & Co.

Grünberg i. Schl.

für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. December 1868.

Activa.

Baarer Kassenbestand	Thlr.	26,509.	6.	4.
Bestand an discountablen Wechseln	Thlr.	262,049.	25.	7.
abzügl. Disconto	„	1,800.	28.	7.
	Thlr.	260,248.	27.	—
Hierzu				
Depôt-Wechsel der Commanditisten	Thlr.	213,600.	—	—
			„	473,848.
Depôt des persönlich haftenden Gesellschafters in courshabenden Effecten an- genommen für			„	40,000.
Debitoren in laufender Rechnung und gegen Unterlagen			„	79,785.
Lombard-Darlehn			„	82,750.
Utensilien und Einrichtungs-Conto.	Thlr.	2909.	13.	9.
abzügl. 10% Abschreibung	„	290.	27.	9.
			„	2,618.
			Thlr.	705,511.
			22.	7.

Passiva.

Haftbares Capital pro 1868 (spätere Zeichnungen figuriren in der 1869r Rechnung), bestehend in baaren Einzahlungen der Commanditisten	Thlr.	53,400.	—	—
baarer Einlage des persönlich haftenden Gesellschafters.	„	10,000.	—	—
Effecten-Depôt des persönlich haftenden Gesellschafters.	„	40,000.	—	—
Sola-Wechsel der Commanditisten	„	213,600.	—	—
			„	317,000.
Creditoren in laufender Rechnung			„	289,907.
Depositen-Conto				
a) Depositen auf längere Kündigung	Thlr.	24,381.	12.	—
b) Giro-Conto-Creditoren	„	20,843.	9.	9.
			Thlr.	45,224.
Acceptations-Conto, laufende Accepte			„	47,061.
Gewinn- und Verlust-Conto, reiner Gewinn vom 1. Juli bis 31. December 1868			„	6,317.
			Thlr.	705,511.
			22.	7.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Soll.		Haben.
Provision und Zinsen in laufen- der Rechnung.	Thlr. 7346.	Thlr. 7636.
Abschreibung auf Utensilien- und Einrichtungsconto.	290.	8785.
Handlungskosten	2916.	374.
Reiner Gewinn	6317.	75.
	Thlr. 16,871.	Thlr. 16,871.
	3.	3.
	1.	1.